

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 81.

16. Oktober

1844.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
(Holzverkauf).

Da der Wiederholungs-Verkauf im Revier Grömbach am 4. Oktober d. J. ein ungünstiges Ergebnis geliefert hat, so kommt in diesem Reviere am

Montag den 21. Oktober d. J. nachstehendes Material nochmals zum Verkauf:

im Kronwald Altgehäu:

281 Stämme Langholz und 170 Sägklöße;

im Kronwald Edelweilerhalde:

78 Stämme Langholz und 92 Sägklöße;

im Kronwald Madenwiesenbuckel:

181 Langholzstämme und 135 Sägklöße;

im Kronwald Taubenbuckel:

25 Langholzstämme und 17 Sägklöße;

im Kronwald Holderstöckle:

765 Stämme Langholz und 167 Sägklöße;

im Kronwald Leimengrubenwald:

227 Langholzstämme und 33 Sägklöße und endlich

im Kronwald Thalheimerfeld:

90 Langholzstämme und 30 Sägklöße;

was die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden bekannt machen wollen. Die Zusammenkunft findet in Grömbach Morgens 9 Uhr statt, von wo aus man sich in den Wald begibt.
Den 12. Oktober 1844.

K. Forstamt.
v. Seutter.

Nichalden,
Gerichtsbezirks Calw.
(Gläubiger-Aufruf).

Dem Johannes Lehmann, Bäcker in Oberweiler, hiesigen Gemeindevorstands, ist wahrscheinlich im Jahr 1818 vergantet worden, es können jedoch keine Akten hierüber vorgefunden werden. Aus Veranlassung der vorzunehmenden Eventual- und Real- Theilung der Lehmann'schen Ehefrau ergeht deshalb an diejenigen Gläubiger desselben, welche in einem früheren Gante durchgefallen seyn sollten, und an die neue Masse Ansprüche machen wollen, der Aufruf, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei dem hiesigen Waisengerichte anzumelden und nachzuweisen, indem sonst das Vermögen ohne Rücksicht auf sie vertheilt werden würde.

Den 14. Oktober 1844.

K. Amtsnotariat Teinach
und
Gemeinderath Nichalden.
vdt. Amtsnotar Schramm.

Calw.

(Eigenschafts-Verkauf).
Aus der Gantmasse des Georg Gustav Wochele, Tuchmachers hier: eine 3stöckige Behausung mit Anbau im Zwinger; gegenüber eine Tuchmacher-Werkstätte, und 1/2 Viertel 2 Ruthen Garten hinter dem Haus, zusammen angekauft für 1230 fl. Die Aufstreichs-Verhandlung findet

Montag den 21. Oktober
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus.

Den 14. Oktober 1844.

Stadtrath.

Wildberg.
(Verkauf von Heu u. Dohnd).

Am
Samstag den 19. Oktober 1844
Vormittags 9 Uhr
werden auf dem hiesigen Rathhause ungefähr 300 Zentner Heu und Dohnd im Aufstreich verkauft werden, wobei die Liebhaber sich einfinden können.

Den 5. Oktober 1844.

Stadtrath.

Savelstein.

Es ist eine silberbeschlagene Tabakspfeife zwischen Würzbach und Naislach gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie bei dem Schuldheissenamt abholen.

Neuenbürg.

In den hienachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlichen damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den hienach festgesetzten Tagen vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

und zwar:

1) des Gottlieb Holzäpfel, Bürgers und Tagelöhners von Weinberg am

Montag den 4. November 1844
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause dasselbst,
2) des Johannes Schwämmle,
Bürgers und Bauers von Schwarzenberg am

Dienstag den 5. November 1844
Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhause dasselbst,
3) des Conrad Wohlgemuth, ge-
wesenen Amtsboten, von Zinnen
Mittwoch den 6. November 1844
Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhause in Maisenbach.
Den 5. Oktober 1844.

R. Oberamtsgericht.
Ganzhorn, Akt.

Altenstaig, Stadt.
Schildwirthschaft- und Bier-
brauerei-Verkauf.

Die unterem 1. August d. J.
in diesen Blättern ausgeschriebene
Schildwirthschaft und Bierbrauerei
zum Schwanen, welche ein geräumiges
und sehr gut eingerichtetes Gast-
haus sammt Garten, ein besonderes
Bräuhaus mit 2 vorzüglichen Kel-
lern, eine neuerbaute Scheuer mit
Keller, einen abgesonderten Gast-
stall und einen großen Holzschopf
enthält, und im Ganzen zu 7450 fl.
angeschlagen ist, wurde um die ge-
ringe Summe von 5500 fl. ange-
kauft, es werden deswegen diese
Realitäten am

Dienstag den 29. dieses
Nachmittags 2 Uhr
nochmals zum öffentlichen Aufstreich
gebracht, wobei noch bemerkt wird,
daß die Kaufsbedingungen sehr bil-
lig gestellt werden, und auswärtige
unbekannte Kaufsliebhaber sich mit
obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen
auszuweisen haben.

Den 7. Oktober 1844.

Die Güterpfleger des Schwanen-
wirths Selzle:

T. Stadtrath Schuler,
Koller.

vdt. Stadtschuldheiß Speidel.

Liebenzell.

(Marktplätze Verleibung).

Da der Pacht über die Krämer-
stände dahier abgelaufen ist, so wer-
den dieselben wiederum auf 4 wei-
tere Jahre in öffentlicher Aufstreichs-
Verhandlung verpachtet werden.

Zu dieser Verhandlung werden die
Handelsleute am nächsten Markt,

Dienstag den 22. Oktober 1844
Morgens 8 Uhr

auf das hiesige Rathhaus eingeladen.
Stadtschuldheißnamt.
Schönlen.

Schwarzenberg,
Oberamts Neuenbürg.
(Liegenschaftsverkauf).

Zu Folge höheren Auftrags wird
am

28. Oktober d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus, aus der
Santmasse des Johannes Schwämm-
le, Bürgers und Bauers dahier, die
vorhandene Liegenschaft im öffentli-
chen Aufstreich verkauft, und besteht
solche

in der Hälfte an einem 1stodigten
Wohnhaus,

der Hälfte an einer Scheuer,

der Hälfte an 3 Morgen 1 Brtl.
Garten,

ungefähr 2 Morg. 1 Brtl. Wies-
land in Mißwiese,

der Hälfte an 8 Morgen 1 Brtl.
Bau- und Mähfeld, der Haus-
aker,

3 Morgen 3/2 Brtl. Bau- und
Mähfeld im Nibbusch,

der Hälfte an ungefähr 7 Morgen
Wildfeld,

der Hälfte an ungefähr 17 Morg.
Wald im Hausaker Nibbusch

Egert und Steinbuckel.

Die Herren Ortsvorsteher werden
um die Bekanntmachung ersucht.

Den 7. Oktober 1844.

Schuldheiß Bauer.

Seizenthal,

Alibulacher Stabs.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Johann Georg Walz kommen am

Donnerstag den 17. d. M.

und

Mittwoch den 23. Oktober
zum 2. und 3. Mal in Aufstreich:

Häuser und Gebäu:

1 zweistöckige Behausung nebst
Scheuer unter einem Dach;

circa 5 bis 6 Morgen Wiesen und
Bausfeld.

Dieselben liegen im Nagoldthale,
in der besseren Lage, größtentheils

auf der Wildberger Markung.

Die Liebhaber werden höflich ein-
geladen.

Den 9. Oktober 1844.

Im Auftrag des Waisengerichts:
Schuldheiß, A.B.
Komettsch.

Liebelsberg,
Oberamts Calw.

Die Gemeinde dahier ist willens,
die Schaafweide auf die nächstkom-
menden 3 Jahre zu verleihen, und
zwar von Georgii 1845 an.

Dieselbe ernährt im Vorsommer
150, im Nachsommer 200 Stück;
die Verleihung ist am

28. Oktober 1844

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathszimmer.

Den 7. Okt. 1844.

Schuldheißnamt.
Keller.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Danksagung).

Allen denen, welche unsere gelieb-
te Mutter, Schwieger- und Groß-
Mutter, Marie Catharine Schnau-
fer, Hirschwirths Wittwe, zu ihrer
Ruhestätte begleiteten, sagen hiemit
den gerührtesten Dank

Die Hinterbliebenen.

Calw.

Bei Gelegenheit der bevorstehen-
den Kirchweihen erlaube ich mir,
mein Weinlager in verschiedenen
Sorten in Erinnerung zu bringen
unter Zusicherung reeler guter Waare
und billiger Preise.

Carl Weismann,
am Markt.

Calw.

Bis Martini wird eine Magd ge-
sucht, dieselbe muß im Kochen so
wie auch in andern weiblichen Ar-
beiten wohl erfahren seyn. Wo?,
sagt

die Redaktion.

Gehingen.

Zu verkaufen: Ein 5/2-öftaviges
Klavier, in hartem Holz.

Unterlehrer Gehring.

C a l w.

Bei dem Unterzeichneten liegt schon mehrere Monate eine Partie baumwo lenes Garn, ohne daß sich Jemand darum meldet. Der Eigenthümer wolle es gegen die Einrückungsgebühren abholen.

J. Rentschler.

C a l w.

v. Horlacher und Bindernagel verkaufen Kartoffeln, Roggen, Obstbäume und einen Schäferhund.

C a l w.

Ein solides Frauenzimmer sucht eine Stelle als Kindbettwärterin, welche mit Bügeln, Waschen und sonstigen häuslichen Geschäften gut umgehen kann. Zu erfragen bei Gutmann in der Insel.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei Beck Beißer.

C a l w.

Eine Magd, die in häuslichen Geschäften erfahren ist, könnte sogleich eintreten. Wo? sagt die Redaktion.

C a l w.

Hochzeit-Einladung.

Unsere guten Freunde und Bekannte setzen wir in Kenntniß, daß wir am nächsten Donnerstag in unserem Hause unsere Hochzeit feiern und laden dieselben zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst ein.

Joh. Michael Röhm,
Schiffwirth und Fried-
rücke Regine Kempfer.

C a l w.

Auf vorausgegangene Bestellung fährt jeden Tag vom Gasthof zum Waldhorn aus ein Omnibus nach Stuttgart, und zwar Mittags 11 Uhr.

C a l w.

Eine große Partie Gesundheitsgeschirr, nebst messingenen Schöpf- und Schaumlöffeln, verkauft aus Austrag unter den Fabrikpreisen Zahn, Kupferschmied.

C a l w.

Es sind wieder fortwährend schöne weiße gewässerte Stockfische zu haben bei

Kohler, Seifensieder.

C a l w.

Zu vermieten: Ein Parterre-Zimmer mit oder ohne Bett und Meubles ist an eine solide Person sogleich oder bis Martini zu vermieten; auf Verlangen kann auch Küche dazu gegeben werden. Wo? sagt die Redaktion.

Geld auszuleihen, gegen gesetzliche Sicherheit: 170 fl. Pfleggeld bei Rudolf Enßlin in Calw.

100 fl. Pfleggeld bei Schuldheiß Mönch in Oberkollwangen.

Sogleich 190 fl., bis Martini 1844 200 fl. und 280 fl. Wo? sagt Stadtschuldheiß Schönlen in Liebenzell.

200 fl. bei der Gemeindepflege Röthlenbach.

Bermischtes.

An einem freundlichen Nachmittag der Badefaison des Jahres 1818 hatten sich in dem lieblichen Städtchen Baden eine Anzahl Männer, unbekümmert um die Reize der Natur, welche sie mit ihrer ganzen Pracht umgab, um einen Spieltisch versammelt. „Sept gagne“ oder „dix perdu“ und dergleichen tönten in dem Saale wieder, nur durch das Klingeln der hin und her geworfenen Goldstücke unterbrochen: Alles beschäftigte sich nur mit den Karten, dem Golde, dem Gewinn oder Verlust.

Da trat auch ein hoher, schöner, junger Mann, ganz einfach mit einem bis an den Hals zugeknöpften

Militairrock bekleidet, an den Tisch, sah erst eine Weile zu, und pointirte dann selbst, und zwar nur mit einem Thaler. Die Blicke des Banquiers und seines Gehilfen wandten sich förmlich unzufrieden von dem Thaler zu seinem Herrn, dem jungen Mann im einfachen Oberrock, hin, alle Anwesenden erstaunten auch über den Thaler, denn man war hier gewohnt, nur Goldstücke auf dem Tische zu sehen. Indes kam es dem Banquier zu, die besetzte Karte zu ziehen: er that es, gewann, und warf denselben mit verächtlicher Miene und den Worten: Gut für den Marqueur! unter den Tisch. Dem jungen Manne im einfachen Rocke röthete sich das Gesicht vor Zorn, indes mäsigte er sich, und rief: „Va banque!“ Alle Umstehenden staunten ihn an; es standen gegen sechstausend Goldstücke auf dem Tische. —

Auch der Banquier veränderte die Farbe, und frug, was er im Fall des Gewinnes für eine Sicherheit habe.

Der junge Mann richtete sich höher empor, knöpfte seinen Rock auf, zeigte auf den Stern des schwarzen Adlerordens, welchen er auf der Brust trug, und sagte: „Ich bin der Kronprinz von Preußen!“ —

Alle Anwesenden waren wie vom Donner gerührt: der Banquier wurde leichenblau, zog, und — verlor.

Mit dem größten Gleichmuth ergriff der junge Fürst die Cassette mit den sechstausend Louisd'or, warf sie mit den Worten: „Gut für den Marqueur!“ unter den Tisch und verließ den Saal.

Ein hübsches Mädchen sang in einer Gesellschaft eine Arie und öffnete das kleine Rosenmündchen nur sehr wenig. Jemand entzückt von ihrer Schönheit, sagte zu seinem Nachbar: „Sehen Sie doch den Engel an, er läßt die Töne nur, die er uns giebt.“ Dieser antwortete: „Nun, da mag sich der Engel nur in Acht nehmen, daß er sich den Mund nicht beschmuzt, denn die Töne sind höchst unrein.“

Im Jahr 1495 wollte ein Mensch Namens Ullmann, aus Drauzach, seine Kunst im Vielfressen zeigen, indem er sich erbot, zwanzig Pfund Rindfleisch auf ein Mal zu essen. Der Magistrat ließ ihn ohne Weiteres verhaften, die Urphede abschwören, und, unter ernstlichem Verweis seines Vorhabens, mit der Lebre zum Thor hinausweisen: „Man solle sich nicht vom Fressen, sondern vom Arbeiten nähren.“

Probat.

Ein junger Chemann ward wegen seiner lebenswürdigen Frau von Freunden und Bekannten unaufhörlich belagert. Da er der ewigen Besuche müde war, und befürchtete, daß sie seine Haushaltung zu sehr vertheuerten, ersann er folgende List. Er nahm die guten Freunde, einen nach dem andern, bei Seite und sagte: „Sie sind mein Freund, ich weiß es, ich habe eine Spekulation vor, zu der ich eine bedeutende Summe gebrauchen werde, ich rechne auf Sie, die Sache bleibt aber unter uns.“ — Acht Tage darauf und er war von den Worthelben befreit.

Calw.

Das Wochenblatt vom 2. dieses No. 77 brachte uns einen Aufsatz „Folgerungen aus der letzten Stadtrathswahl“ betitelt, dem wir Beifall zollen, und nicht bezweifeln, daß er auch bei andern Würdigung und Anerkennung finden werde.

Daß bei der letztern Wahl nur 209 Bürger ihre Stimmen abgaben, beweist allerdings Theilnahmlosigkeit bei dem für jeden Bürger so wichtigen Akte, und wir sind ebenso der Ansicht, daß es wünschenswerth fürs Ganze wäre, wenn, wie in Stuttgart und manchen andern Städten, vor jeder Wahl eine möglichst große Anzahl wohl unterrichteter und rechtschaffener Bürger zusammenträte, sich über die zu Wählenden verständigten, und diese dann dem Publikum in Vorschlag brächten, unbeschadet der freien Wahl eines Jeden, wie sich dieß von selbst versteht.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dadurch der gute Zweck erreicht und nur Würdige fürs Gemeinwohl thätige Männer in den Rath gewählt würden. —

Um aber auch den Eifer zur Wahl selbst zu beleben, sollte nothwendigerweise die Art der Stimmgebung abgeändert werden.

Sie ist bekannt, und Jeder, selbst

der Unabhängige, wird sich aus eigener Erfahrung sagen müssen, daß sie beengend, nicht frei und besonders für den Handwerkerstand, seiner verschiedenen Beziehungen wegen, lästig ist. — Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird uns wohl verstehen.

Diesem Uebelstande wäre, wie es in manchen Städten schon lange Brauch und Sitte ist, dadurch zu begegnen, wenn die Bürger nicht genöthigt würden, ihre Wahl in die Feder zu diktiert, sondern die im Wahlzimmer deshalb aufgelegten Formulare für sich allein ausfüllten, und ohne Unterschrift in die hiezu aufgestellte verschlossene Büchse selbst einlegten, und zwar im Beiseyn von zwei Urkundspersonen, deren Geschäft jedoch nur seyn dürfte, die Namen der Abstimmenden der Controle wegen aufzuzeichnen.

Dadurch würde die Wahl unabhängiger, und gewiß Viele würden von ihrem Rechte Gebrauch machen, während sie seither aus Besorgniß — da oder dort anzustoßen — lieber gar nicht abstimmten.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, 12. Oktober 1844. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.

Kernen der Scheffel	15 fl. — kr.	14 fl. 16 kr.	13 fl. 48 kr.
Dinkel	6 fl. 15 kr.	5 fl. 48 kr.	5 fl. 30 kr.
Haber	4 fl. 18 kr.	3 fl. 46 kr.	3 fl. 24 kr.
Roggen das Sri.	1 fl. 16 kr.	1 fl. 12 kr.	
Gerste	1 fl. 8 kr.	— fl. — kr.	
Bohnen	1 fl. 40 kr.	1 fl. 28 kr.	
Wicken	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Linsen	1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.	
Erbsen	1 fl. 52 kr.	— fl. — kr.	

Aufgestellt waren:

— Schfl. Kernen. — Schfl. Dinkel. 18 Schfl. Haber.

Eingeführt wurden:

257 Schfl. Kernen. 104 Schfl. Dinkel. 84 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

82 Schfl. Kernen. 9 Schfl. Dinkel. 13 Schfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten 13 kr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten 11 kr.

1 Kreuzerweck muß wägen 6 1/2 Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 10 kr. Rindfleisch, gutes 9 kr., geringeres 8 kr. Kuhfleisch 9 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 11 kr. abgezogen 12 kr.

Stadtschultheißenamt Calw. Stroh, U.B.